

Betreuerinnen und Mütter schildern Vorzüge der Kindernotfallbetreuung

Die Notfallbetreuung für Kinder hilft berufstätigen Eltern bei kurzfristigen Betreuungsengpässen. Sie hat sich zu einem Leuchtturmprojekt für die Familienfreundlichkeit in der Region Osnabrück entwickelt. Wir sprechen mit Betreuerinnen und Müttern über den Ablauf und die Vorzüge des für Nutzer kostenlosen Angebots.

Die Betreuung der Kinder fällt kurzfristig aus und die Großeltern wohnen weiter weg? Ein unvorhergesehener Termin außerhalb der normalen Arbeitszeit steht an? Qualifizierte Kräfte helfen bei solchen Engpässen schnell und unbürokratisch – auch in dieser Corona-Zeit, wenn ein Elternteil daheim arbeitet. Die Voraussetzung ist, dass sich der Arbeitgeber an der Notfallbetreuung beteiligt und die Familien in Stadt oder Landkreis wohnen – oder im Umkreis von bis zu 30 Kilometern um Osnabrück. Dann können Eltern, nachdem sie sich als Nutzer in ihren Personalbüros haben registrieren lassen, die vermittelnde Hotline anrufen.

„Ich habe morgens um 7 Uhr telefoniert, und um 8.30 Uhr war die Betreuerin da“, erinnert sich Simone Guzdiol, die vor einiger Zeit die Notfallbetreuung nutzte. Ihr damals vierjähriger Sohn Emil war schüchtern, und doch habe er schnell Vertrauen zur Betreuerin gefasst. „Ich war positiv überrascht. Die Betreuerin wusste genau, wie sie auf Emil zugehen musste. Wir haben die Formalien geregelt und die Telefonnummern ausgetauscht. Und nach 20 Minuten erlaubte mir mein Sohn, zur Arbeit zu fahren“, erzählt die zweifache Mutter rückblickend. Als sie nachmittags nach Hause kam, sei Emil „total begeistert“ gewesen.

Die Betreuung würde sie bei Bedarf jederzeit wieder nutzen, ihre Kinder sind nun allerdings

schon etwas größer. Auch bei ihren Arbeitskollegen der Maßarbeit, der Arbeitsvermittlung des Landkreises Osnabrück, wirbt Guzdiol für das Angebot. Viele ihrer Kollegen hätten sich dafür registrieren lassen, doch ihr Eindruck: „Viele scheuen sich, das eigene Kind einer bis dahin unbekanntem Person zu überlassen. Das ist für viele eine große Hürde, die aber einmal genommen werden muss.“

Welchen Tipp haben Expertinnen für zögerliche Eltern? „Testen Sie die Notfallbetreuung beim ersten Mal aus, während Sie selbst zu Hause sind. Und planen Sie für das Kennenlernen bei der Premiere genügend Zeit ein. Schließlich soll es für das Kind gut sein“, betonen die fest angestellten Betreuerinnen Christina Jäger und Claudia Köster.



Seit den Anfängen der Notfallbetreuung dabei: Claudia Köster. Foto: Köster

Der große Vorteil dieser Betreuungsform: Sie findet in der vertrauten Umgebung der Kinder statt. „Dass die Betreuung zu Hause erfolgt, ist ausschlaggebend für das Gelingen, gerade bei den Jüngsten. Ich hätte vorher nicht für möglich gehalten, dass es auch mit ganz

kleinen Kindern direkt funktioniert“, betont die ausgebildete Tagesmutter Claudia Köster. Sie ist eine Frau der ersten Stunde bei dem wichtigen Baustein zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Fachkräfte sind ganz für das Kind da, sie wechseln Windeln und sorgen für das Essen, sie spielen und basteln mit dem Nachwuchs. „Wir machen alles für das Kind, aber wir fangen kein Hausarbeitsdefizit auf“, erzählt Köster lachend. Wenn die Betreuerinnen zu ihrem Einsatzort fahren, nehmen sie auch eigenes Spielzeug mit. „Ich habe den ganzen Kofferraum voll“, berichtet Köster. „Meine Handpuppe Fridolin ist immer sehr beliebt“, ergänzt Betreuerin Christina Jäger.

Gerade für Alleinerziehende bietet die Notfallbetreuung eine große Entlastung. Zehn Krankheitstage für die Kleinen stehen Eltern zu – Alleinerziehenden bis zu 20 Tage. „Aber die sind schnell aufgebraucht“, weiß Jäger. „Das Angebot ist generell hilfreich, wenn man mit einem Kleinkind zurück ins Berufsleben möchte“, ist die Betreuerin überzeugt.



Mit Handpuppe unterwegs: Betreuerin Christina Jäger. Foto: Dierks

Und wie kommt der Service an? Die Rückmeldungen der Familien seien „total positiv. Wir erfahren viel Dankbarkeit. Die Kinder sind in ihrer vertrauten Umgebung sowieso gut gelaunt. Und dann ist da noch jemand, der stundenlang nur für sie da ist“, verdeutlicht Heilerziehungspflegerin Jäger.

„Das ist ein arbeitnehmerfreundliches Angebot. Ich war zunächst unsicher, mein Kind einer fremden Person zu überlassen. Aber mein Sohn Felix und die Betreuerin haben sofort gut harmoniert. Ich konnte daraufhin beruhigt arbeiten, weil ich wusste, dass der Kleine gut aufgehoben ist“, erzählt Claudia Langkamp von ihrer Premiere, als die Tagesmutter des damals Anderthalbjährigen ausfiel.

Im Jahr 2013 von 15 Einrichtungen ins Leben gerufen, unterstützen inzwischen 32 Unternehmen und Institutionen ihre Beschäftigten dabei, Beruf und Familie besser zu vereinbaren. Der Arbeitskreis „Kindernotfallbetreuung“ der Familienbündnisse von Stadt und Landkreis Osnabrück koordiniert das Projekt in Kooperation mit der Evangelischen Familien-Bildungsstätte. Zudem gibt es Partner, die auf anderem Weg helfen: Die Firma Thomas Philipps beispielsweise zeigte sich derart begeistert von dem Konzept, dass sie kürzlich 1000 Euro für die Kindernotfallbetreuung spendete. Derartige Unterstützung ist immer willkommen.

Die Engagierten orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien und verbessern das Angebot stetig. So ist die Hotline seit einigen Monaten auch sonntags erreichbar, falls die Buchung einer Betreuerin für den Nachwuchs schon direkt für montags gewünscht wird. Und selbst wenn ein Elternteil angesichts der Corona-Krise im Homeoffice arbeitet, kann die Notfallbetreuung gebucht werden. So können sich Kind und Pädagogin ohne Zeitdruck aneinander gewöhnen.

Kindernotfallbetreuung: Die Vermittlungs-Hotline ist montags bis freitags von 7 bis 20 Uhr und sonntags von 15 bis 20 Uhr unter der Nummer 0800/5889627 erreichbar. Weitere Informationen – auch für interessierte Arbeitgeber, die in das Projekt neu einsteigen wollen – gibt es bei der Evangelischen Familien-Bildungsstätte unter der Telefonnummer 0541/50530-19 und per E-Mail: notfallbetreuung@ev-fabi-os.de.